Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 49

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3 Tragler, Brof., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Beilagen gur " Schweizer . Schule": Bolfofdule . Mittelidule . Die Lehrerin . Seminar

Inferaten-Unnahme, Drud und Berfand durch den Berlag Otto Walter 21. 6. - Olten

Abonnements-Sahrespreis Fr. 10.—, bei ber Bott beneut Fr. 10.20 (Check Vb 92) Austand Portoguichtag Infertionspreis Rach Spezialtarif

Inhait: "D, wie schön ist ein keuches Geschlecht!" — Zwei wertvolle, moderne Bücher. — Jahresbericht des kathol. Erzichungsvereins der Schweiz pro 1925. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. — Beilage: Bolksschule Ar. 23.

"O wie schön ist ein keusches Geschlecht!"

(B. d. Weish. 4, i.) (Bum Feste ber der unbefledt Empfangenen.) Bon Dr. P. Rupert Sänni, O. S. B.

Wie in der stillen Alpenwelt eine blendend weiße Firnenkuppe sonnenübergossen aus dem Nebelmeere ragt, so erhebt alljährlich inmitten der trüben winterlichen Welt die Immakulata ihr jungfräuliches Haupt und läßt uns den schneeig weißen Glanz ihrer unbesleckten Seele schauen, die die göckliche Gnadensonne geheimnisvoll geküßt. Und dieser Gnadenkuß des Allerhöchsten hat über die jungfräuliche Lilie die Rosenglut einer Liebe ausgegossen, die wiederum ihr Bild im reinen Firnenhaupte sindet, wenn am stillen Abend das Alpenglühen seinen rosigen Schimmer über die weiße Beradraut breitet.

Der Anblid ber in reine, rosige Schönheit getauchten Firnen löst Freude und Bewunderung aus in unsern Seelen; die Betrachtung der wunderbaren Gottesbraut aber reist zur Begeisterung hin, bahnt der Liebe einen Weg zum Herzen und ladet ein zur Nachahmung.

"Maria, die Reine, Sie gibt uns reinen Sinn, Der lachenden Rosen Königin! (Gottsried v. Straßburg.)

Es ist etwas Eigenes und Einzigartiges um die Reinheit, die Reuschheit. Manchem kommt sie vor wie ein Märchen, wie ein im Weltall versirrter Ton aus dem verlorenen Paradiese, wie ein dartes Edelweiß, das man im Hochgebirge ausgegraden und an die staubige Heerstraße verpflanzt dat, wo es verkümmern muß.

Nicht so dem katholischen Jugendbildner, der katholischen Lehrerin. Ihnen ist Keuschheit eine Realität, ein sorgsam im eigenen und im Kindesherzen gehütetes Juwel, eine seelische Verfassung, die der ganzen Persönlichteit ein typisches Gepräge gibt. Der Immakulata hat der Lehrer sich selbst und seine Familie geweiht; vor ihrem Bilde holt sich die ideale Lehrerin die Krast, selbst eine Immakulata zu bleiben, soweit dies einem Menschenkinde hienieden in Sürmen und Kämpsen möglich ist. Treue der Immakulata, so lautet heute ihr Versprechen, und sie werden es halten, denn "noblesse oblige"!

Doch horch, wie leises Schluchzen kommt es bei allem gulen Willen aus mancher Seele, bem Schluchzen des braven Kindes vergleichbar, das der Mutter weh getan. Der Brust entringt sich der Seuszer: "Zwei Seelen leben, ach, in meiner Brust," zwei Stimmen singen in ihr, von denen die eine wie eines Aveglödleins Silberton ladet und lock: Prich der Mutter die Treue nicht . . . die andere aber mit tierischem Gebell für ihren lüsternen Gaumen niedere Nahrung heischt.

Christlicher Lehrer, christliche Lehrerin, staune nicht barob. Es ist die Strase für den Abfall der Seele von ihrem Urquell. Es ist der Notschrei, der seit Abams Zeiten durch die Welt geht. Im peccatum originale, in der Erbsünde liegt die Ertlärung. Den Ris in unserer Natur haben gerade die höchststehenden und bosten Menschen am